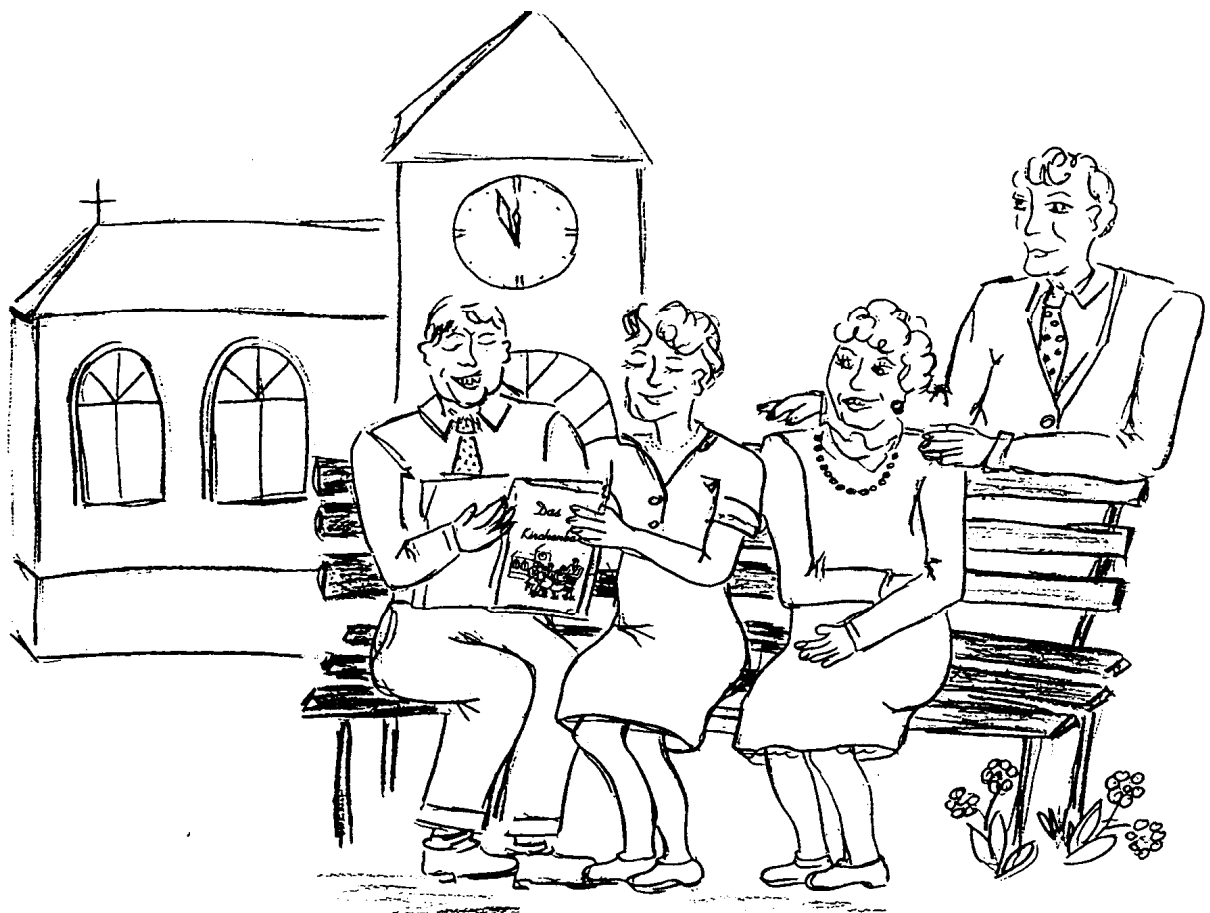
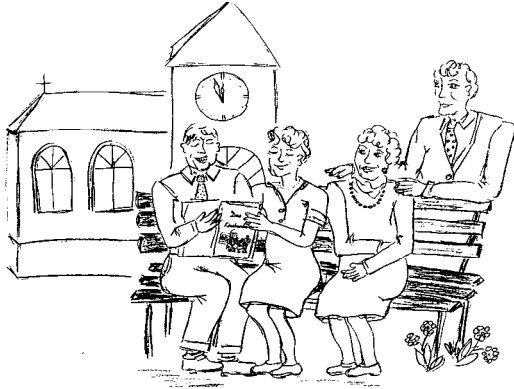


# s' Kirchenbankerl

Pf. Rosas gesammelte Werke



1998 bis 2006



## „Einladung zur Blick-Pick-Party“

Gleich, wie ich im Gottesdienst die Verlautbarung g´hört hab, hab ich mir dacht, was ist denn das schon wieder Neumodernes? Vielleicht schon wieder so ein Aktionsgottesdienst, wo unsereins ja gar nicht mehr mithalten kann? Bittschön, für die Jungen wird's schon was sein, aber für unsereins?

Weil die Gemeinde jetzt sparen muss, sagt der Herr Presbyter weiter, veranstalten wir eine Party. Als ob das leicht ein Grund zum Lachen und Party machen ist - denk ich so bei mir.

Hingangen bin ich dann ja schon zur „Blick-Pick-Party“, weil ich g´wusst hab, meine Bank-nachbarin, die Frau Dings, na wie heißt´s denn gleich, die geht auch hin. Und mit der unterhalt ich mich schon recht gern. Jetzt kann ich Ihnen auch genau sagen, wie das ist, mit der Blick-Pick-Party.

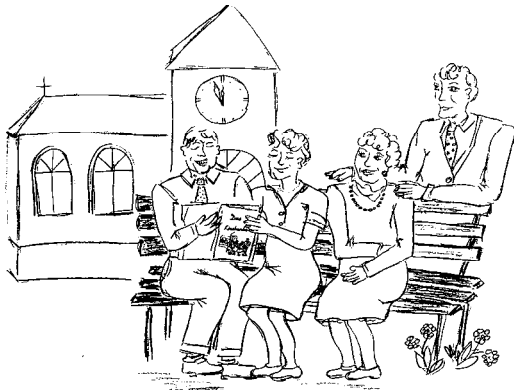
Also, das ist so: Der Blick, unsere Gemeindezeitung, kommt frisch aus der Druckerei, aber er ist noch ganz nackert. Das heißt, es ist noch kein Erlagschein drinnen und die Adresspickerl sind auch noch nicht drauf. Früher ist das ja außer Haus gemacht worden, aber wegen der schlechten Zeiten machen wir das jetzt selber. Dass wir so viele sein werden, hätt´ich mir nicht gedacht, höchstens ein paar von den Alten – der harte Kern halt. Ich sag Ihnen, wie man sich täuschen kann. Ein ganz bunt gemischter Haufen waren wir, Jung, Mittel, Alt - alles war vertreten. Und wie nett wir uns unterhalten haben alle miteinander.

Erinnert hat´s mich ans Federnschleißeln, wegen der Gemütlichkeit. Reden und sogar lachen darf man mehr dabei, weil die Erlagscheine ja nicht so leicht davonfliegen können wie die Federn. Fliegen tun´s nicht - die Erlagscheine, abg´schickt werden´s per Post, wobei - wenn´s a bisserl fliegen könnten, nämlich zurückfliegen mit einer kleinen Spende drauf, hätt´ich nichts dagegen. Es kommt ja schließlich unserer Gemeinde zugute.

Zum Schluß hat´s noch eine anständige Jause gegeben, keine Angst für das werden die Spenden nicht verwendet. Es gibt immer einen Verantwortlichen, der die Kosten dafür übernimmt, hab ich mir sagen lassen.

Das nächste Mal geh ich wieder hin, weil´s so nett war und wegen meiner Nachbarin, der Frau Dings ..... , dass mir der Namen heut gar nicht einfällt.

*Pf. Rosa*



Letzten Dienstag mach ich mein Postkastl auf und was flattert mir entgegen – ein Erlagschein! Der Kirchenbeitrag ist schon wieder fällig. Grad als ich mir denk, die letzte Zahlung kommt mir vor, als ob´s erst gestern g´wesen wär, seh ich da nicht einen höheren Betrag als sonst drauf stehen.

Jetzt haben die schon wieder die Gemeindeumlage erhöht! Einmal rauf einmal runter, das ist ja wie in der Hochschaubahn, zum Schwindlig werd´n. Da soll sich noch wer auskennen?

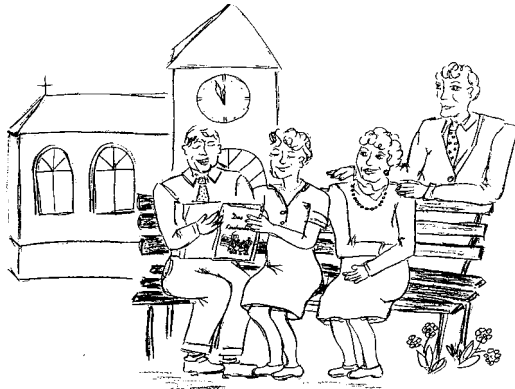
Na, ich gleich zum Telefon und Glück wie ich hab, hebt auch wer ab, der Herr Pfarrer höchstpersönlich! Also, er hat´s mir erklärt, warum die Gemeindeumlage um 5 % erhöht wird:

*„Unsere Kirche ist außen in so einem desolaten Zustand - ehrlich g´ sagt, das seh ich eh schon lang, Sie nicht? - daß sogar schon der Verputz runterpröckelt („na und das Kreuz“, wollt ich schon sagen, hab´s mir aber g´spart), nicht auszudenken, was da nicht alles passieren könnt.*

*Deswegen muß was g´schehn und weil die Feuerwehr daneben auch saniert wird, könnte unsere Gemeinde vielleicht sogar noch Kosten einsparen.“* „Na das hoff ich,“ hab ich g´ sagt zu ihm. Ich hab´s mir dann nochmal genauer ang´schaut, sind ja nur ein paar Schilling mehr. Also ich zahl´s, weil ein Verputz will ich nicht, daß mich trifft. Genauso wenig wie ich will, daß mich der Schlag trifft vor lauter Schreck, wenn mich vielleicht der Verputz treffen tät. Aber ich hab mir vom Herrn Pfarrer ausgebeten, daß bald damit anfangen, weil wenn mein Enkerl zur Konfirmation kommt im Jahr 2003, daß fertig sind damit, wenn die Verwandtschaft kommt vom Burgenland. Und falls noch was übrigbleibt – komm ich vielleicht doch noch zu meinem neuen Kirchenbankerl.

*Pf. Rosa*

Blick 70 / März 1999



„Die Ehrenamtlichen beim Roten Kreuz dürfen auf keinen Fall überfordert werden,, ham die Politiker letzstens im Fernsehen g` sagt.

Aha! Sogar die Politiker wissen, wie wichtig Ehrenamtliche sind!

Da ist mir gleich das Gespräch eing` falln, das ich g` führt hab mit der Frau Dings aus der Nachbargemeinde.

Die war ja letzstens so verärgert, weils schon wieder vergessen ham auf sie – die Hauptamtlichen.

Da arbeitest Stunden um Stunden in deiner Freizeit und dann ...! Liegt wahrscheinlich am Streß, hab ich zu ihr g` sagt. Bitt schön — wegen mir zum Beispiel brauchert kein Hauptamtlicher an Streß ham, weil ich schau drauf, daß ichs so wenig wie möglich stör. Besonders die Pfarrer stör ich net gern in ihrem Streß. Es ist ja auch so verflixt bei mir, grad wenn ich nämlich was brauchen tät, hams ihrn freien Tag. Der ist ja jetzt besonders in Mode gekommen.

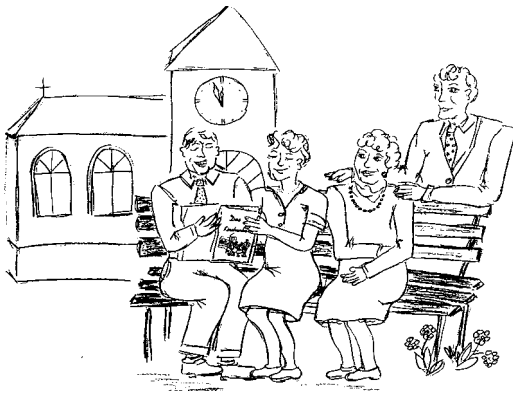
Letzstens hab ich sogar g` lesen, daß ein Pfarrer, obwohl er seinen freien Tag g` habt hat, ein Katzerl am Straßenrand aufg` lesen hat. Alle Achtung, das ist ihm hoch anzurechnen. Frei ist schließlich frei.

Was ich mich allerdings schon länger frag: „Ham die Pfarrer früher nie freie Tage g` habt? Oder hams net so viel drüber g` redt? Waren das vielleicht sogenannte stille freie Tage?,,

Gegen freie Tage ist im Grunde genommen ja auch nichts einzuwenden, ich gönns ihnen ja. Aber ehrlich g` sagt: Die stillen freien Tage waren mir persönlich lieber. Vielleicht würd mich dann auch nicht mehr so ein komisches Gefühl beschleichen, wenn ich als Ehrenamtliche für die Gemeinde tätig bin – an meinem FREIEN TAG.

*Pf. Rosa*

Blick 71 / Juni 1999



Des Wahljahr heuer wird ja des reinste Qualjahr. Da muß ja direkt aufpassn, daß´d nix verwechselst.

Na, des wär was, wenn plötzlich wegen so einer Verwechslungswählerei der Herr Innenminister bei uns im Presbyterium sitzen tät und unser Herr Kurator im Parlament.

Aber Gott sei Dank hat ja der Herr Kurator im letzten Gemeindeblattl eh alles genau erklärt, daß solche Mißverständnisse gleich gar net auftreten können.

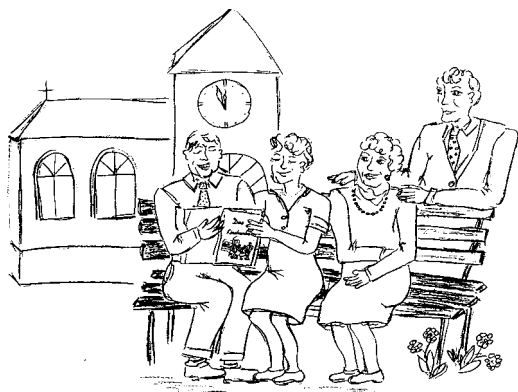
Einerseits g`hör ich ja zu denen, die alles ganz gern beim Alten lassen möchten, da weiß ich schließlich schon, worüber ich mich aufregen kann, aber andererseits wieder, wenn ich mir vorstell´, daß am End der Schlögl ins Presbyterium kummt und womöglich für a paar von unsere bissigen Presbyter gleich an Sturzhelm mitbringt, nein – also des passiert mir ja schon gar net.

Einzig unser Herr Kurator könnt sich da was verbessern, weil die langen Sitzungen im Parlament tät´n ihm wenigstens zahlt werdn.

Also ich seh schon, auf die Wählerei derf i net vergessn, weil ich will da schon mitred´n dürf´n.

Über Evangelische kannst sag´n was´d willst, aber den Mund lass´n die sich nicht verbieten und schon gar nicht verpicken.

*Pf. Rosa*



Bald 500 Jahre ham die Katholischen braucht, daß sie sich mit uns drauf einigen, daß der Mensch allein durch die Gnade Gottes erlöst wird. Also seit 31.10.1999 ist's jetzt offiziell: Durch die Gnade – und durch sonst nix.

Obwohl, wie ich im Fernseh'n g'hört hab, a paar Unterschiede gibt's da schon noch.

Bei uns is es ja eh schon immer so, daß wir nett und freundlich sein dürfen – wenn ma wollen - und aus reiner Freude und Nächstenliebe Gutes tun können. Bei unsere katholischen Freunde is des jetzt auch so, aber die guten Werke sind für ihr Seelenheil schon wichtig. Ob's des jetzt tun soll'n wegen dem Platzerl im Himmel oder daß net ins Fegefeuer kommen oder wegen ganz was anderem, hab ich net so richtig verstanden.

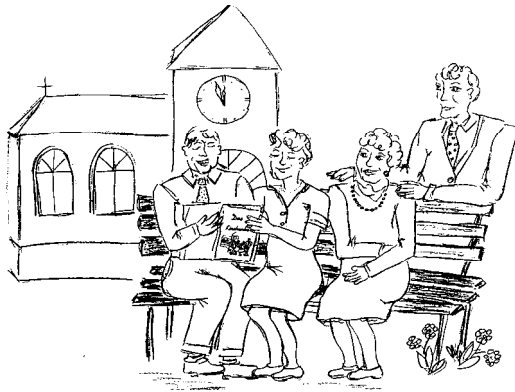
Kann ich auch net, ich bin mir gar net einmal sicher, ob die, die des alles g'schrieben ham, überhaupt alles verstanden ham – bei den vielen Seiten was die z'weg'n unserm gnädigen Herrgott da vollschreiben müssen. Wennst da endlich fertigg'lesen hast, hast ja den Anfang scho wieder vergessen.

Apropos, gestern hab ich im Stiegenhaus mei Nachbarin troffen – sie ist katholisch. Und obwohl ich's freundlich grüßt hab, hat's mich nur grantig ang'schaut.

Jetzt weiß i net – hat's des über die Gnade scho g'wußt und is endlich froh, daß sie sich mit dem Freundlichsein nimma so anstrengen muß, oder war's nur schlecht aufg'legt?

*Pf. Rosa*

Blick 74 / März 2000



Mein Enkerl hat mir ein e-mail zum Lesen geb`n, welches der Frau Superintendentin Knoll g`schickt word`n ist. Da steht drinnen, daß z`rücktret`n soll, weil`s letztens bei der Demo am 19. Februar ihr Meinung g`sagt hat über die ganze Misere, was da in unserm Land grad passiert.

Derjenige fragts auch in dem e-mail, ob sie`s schon einmal mit Beten probiert hat.

Also ich versteh net ganz, wie der des meint. Ich will ja die Frau Knoll net mit unserm Herrn Jesus vergleichen, aber nur bet und die Händ in` Schoß g`legt, hat er a net. Und Mißstände und Ungerechtigkeiten aufzeigt hat er auch, da hat er sich schließlich kein Blattl vorm Mund g`nommen. Warum sollt die Frau Knoll des net dürfen, wo`s doch seine Lehre vertritt?

So wie`s ausschaut war unser Herr Jesus auch ein Linker. Weil alle, die gegen Ausländerfeindlichkeiten und Ausgrenzung demonstrieren, sind ja Linke.

Solln`s mich einstufen wie`s mich wollen. Wenn ich jetzt auf meine alten Tag noch a Linke wird`n muaß, nur weil i des vertritt, was unserm Herr Jesus schon vor 2000 Jahr am Herzen g`legen ist, dann bin i halt a Linke.

I bin jedenfalls dafür, daß die Frau Knoll dagegen ist, i frag mich allerdings, wo die offizielle evangelische Kirche ist – ist die dazwischen – oder was?

*Pf. Rosa*

Blick 75 / Juni 2000



„Was ich mir wirklich wünschen tät,  
hat letztens mei Nachbarin zu mir  
g´ sagt, des is a gscheite Predigt.,,

Aber net nur sie wünscht sich des, bei  
ihnen in der Gemeinde steht´s sogar  
im Protokoll der Gemeindevertretung.

Jetzt sitz i da auf mein Kirchenbankerl  
und sinnier, was ich mir wünschen tät.  
Dabei stell ich mir vor: I bin a Flaschn.

Von Montag bis Samstag reicht mei Vorrat, aber am Sonntag, da bin i leer – bis  
auf´n letzten Tropfen.

Da möcht ich halt – weil wenn schon Flaschn, dann a Pfandflaschn – wieder  
aufg´füllt werdn.

Als Flaschn geh ich also am Sonntag in´ Gottesdienst. Leer kumm i rein und  
vollg´füllt, erfüllt, von mir aus sogar a bisserl beschwipst, kumm i wieder ausse.

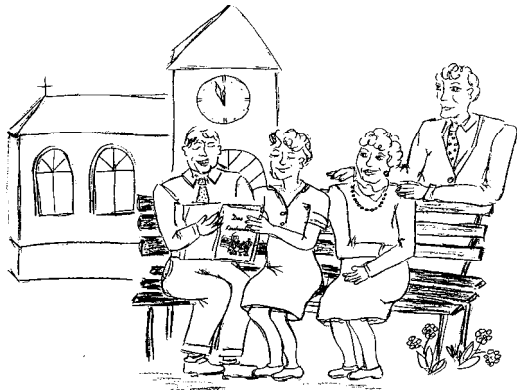
Des meint mei Nachbarin wahrscheinlich, wenna sagt, sie will a g´scheite  
Predigt. Und ich weiß jetzt auch, was ich mir wünsch.

An schönen Gottesdienst und a g´scheite Predigt, weil ang´füllt will ich werdn  
am Sonntag mit an guten Tröpferl - an dem i schlipfln kann - die ganze Wochen.

*Pf. Rosa*



Blick 76 / September 2000



Letztens wie i auf mein Kirchenbankerl g´essen bin, hat sich der Herr Kurator zu mir dazug´setzt. Des hat mich natürlich sehr g´freut. So hohen Besuch kriegt ma schließlich net jeden Tag.

Allerdings hab ich mich auch gleich bei ihm beschwert.

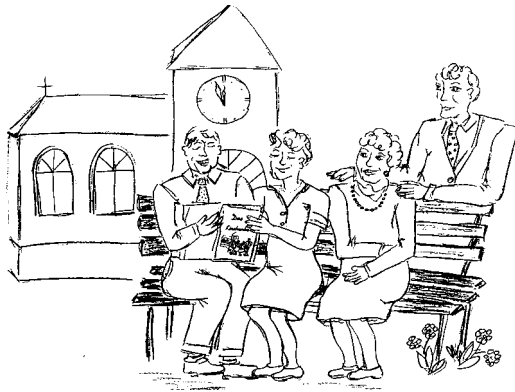
„Herr Kurator,, hab i gsagt, „Es ist ja kein Wunder nicht, dass so selten

jemand zu Besuch kommt auf mein Bankerl. Verwittert is´ und die Farb blattelt ab, da traut sich ja keiner draufsetzen, muß ja ich sogar aufpassen, dass i mir net die Strumpfhosen zerrei. Ich wüschert mir halt so a richtig schönes Kirchenbankerl – direkt vor der Kirchen – net 20 Meter weit weg, wo ma so wenig mitkriegt vom Gemeindeleben. Man will ja schließlich wissen, wer sich da so vor der Kirchen herumtreibt. Jetzt, wo der Umbau ja hoffentlich bald Wirklichkeit wird, könnt man des ja miteinplanen.,,

Da is mir eing´fallen, dass unser Herr Kurator ja bald an Runden zum Feiern hat. Na wär des vielleicht schlecht, wenn er sich von seine Presbyter a neues Bankerl wünschen tät – jetzt wo er auch schon in die Jahre kommt.

Ich wüsch ihm jedenfalls alles Gute zum 60er und wenn er dann mehr Zeit hat, freu ich mich schon drauf, wenn er sich zu mir dazusetzt auf **unser** Kirchenbankerl.

*Pf. Rosa*



Letztens hab ich mei Nachbarin am Gang troffen – sie ist katholisch.

Na - hab ich´s g´fragt, wie geht´s denn immer in der Nachbargemeinde. Wär besser g´wesen, ich hätt net g´fragt, weil sie hat ja gar nimmer aufg´hört sich zu beschweren:

Der Pfarrer tuat nix, beim Gottesdienst ist er net vorbereitet, mit´n Singen tuat er´s zwangsbeglücken. Er singt so gern ein Solo, weil er so a schöne Stimm hat, dann beschwert er sich immer, dass so wenig Leut zum Gottesdienst kommen, statt dass er sich überlegt, warum des so ist, sagt er, d´Leut sind z´faul zum Aufstehen in der Früh usw.... Was weiß ich, was die mir noch alles erzählt hat. Ja Frau Nachbarin, hab ich g´ragt, wie wärs denn, wenn ihr was sagen täts, am besten durch die Blume, dann is er net gleich beleidigt.

Hamma schon, hat´s sagt, hat nix g´nützt. Der Blumenduft hat ihn so betört, daß er glaubt hat, es geht um ganz wen anderen. Jetzt ist aber unser Pfarrgemeinderat aktiv worden und hat´s ihm durch´n Kaktus g´ragt.

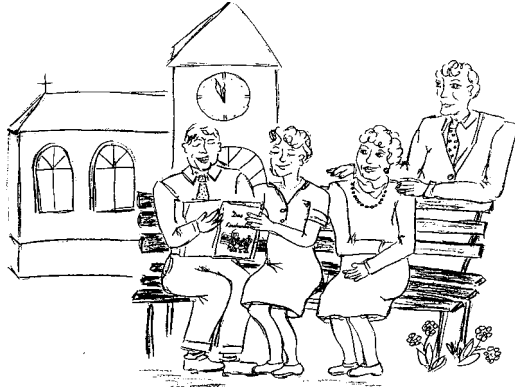
Na servas, hab ich mir dacht, da geht´s zua in der Gemeinde. Da ist ja unsere Weisselgasse direkt eine Insel der Seligen.

Aber bevor wir da so ein Theater z´ammenkriegen wie die Katholischen, ist mir eine Idee kommen. Das Beste wird sein, wir kriegen jetzt alle so an Paß wie unsere Konfirmanden, wo wir unseren Herrn Pfarrern a Noten geben können für die Gottesdienste und einmal im Monat gibt´s a Auswertung.

Ob wir sie dann belohnen für a gute Noten, müßt ma mit dem Presbyterium klären, weil a Belohnung motiviert halt schon, könnt ich mir vorstellen. Tät mich brennend interessieren, was da aussekommen würd, weil - vielleicht stimmt des mit der Insel der Seligen gar net mehr.

*Pf. Rosa*

Blick 78 / März 2001



Letztens war ich wieder beim  
Weltgebetstag der Frauen. Schön wars!

Und so a schöne Predigt hab ich g`hört.  
Die war wieder ganz nach meinem  
G`schmack. Net z`lang - net z`kurz, grad  
recht. Die Dame war gut vorbereitet, des  
macht sich halt bezahlt.

Trotzdem warn aber schon wieder a paar  
Damen dabei, die sich verplaudert ham.

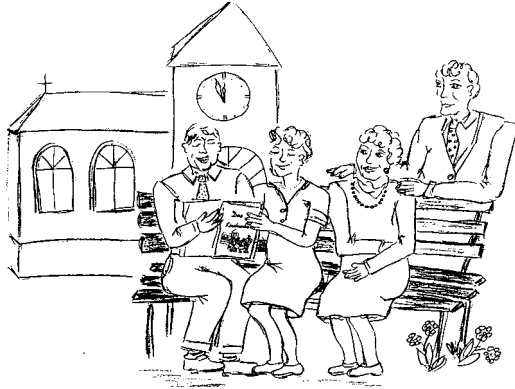
Ja - die Verplauderer, die gibst halt überall. Dabei wüßt ich a guates Rezept. Zum  
Plaudern geh ich zum Plauderer – anschließend – auf a guates Bier.

Jessas! da fällt mir ein, da muß ich gleich mit unserm Herrn Kurator reden  
wegen der nächsten Gemeindevertretersitzung. Die muß ja net immer so lang  
dauern. „straffer,, sagt mein Enkerl, g`hört sowas ang`legt. Für die Themen am  
Schluß soll ja auch noch a Zeit bleiben, sonst wärs ja unfair.

Net langer Rede kurzer Sinn soll des Motto heißen, sondern a kurze Rede, was  
an Sinn macht.

Ich hab mir jedenfalls mit meinen Freundinnen für nach der Sitzung schon was  
ausg`macht. Ich geh zum Plauderer – „plaudern,, und auf a Bier.

*Pf. Rosa*



Ich hab heut vor, mich net zu beschwern. Die Sonn scheint, warm is, die Vogerl zwitschern – da is ma halt schon auch ein bisserl versöhnlicher gestimmt.

Obwohl, wenn ich an die Vogerl denk, da bin ich gleich wieder etwas unversöhnlicher, weil was mir die Tauben in der letzten Zeit für an Dreck

auf mein Balkon machen, des wünsch ich ja meinem schlimmsten Feind nicht.

Treff ich letztens den Herrn Pfarrer aus unserer Nachbargemeinde und erzähl ihm, was ich mit die Viecher mitmach, sagt er zu mir: „Kennens den schon? Ein jeder hat einen, nur die Pfarrer glauben, es ist der Heilige Geist!,,

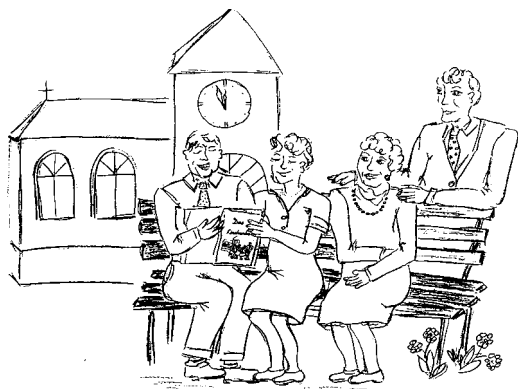
„Ja, ja,,, sag ich zu ihm, „Sie als Pfarrer können sich ja solche Scherze erlauben, aber wehe unsereiner tät solche Witze reißen.,,

Fragt er mich, ob ich net find, dass der Witz jetzt guat zu Pfingsten passt?

„Ja schon,,, sag ich, „aber warn des zu Pfingsten net die Feuerzungen, die da über die Apostel kumman san?,, Ja, ja selbstverständlich,,, hat er g´ sagt, „zu Pfingsten warten wir auf den Heiligen Geist in der Gestalt von Feuerzungen, aber im Grunde genommen, Frau Pf., weht der Geist wann und wo er will.,,

„Ja freilich,,, hab i g´ sagt, „des weiß ich doch schon lang, und dass er manchmal auch in meiner „feurigen Zungen,, steckt, wird euch doch schon aufg´fallen sein!,,

*Pf. Rosa*



Ich hab mich net gnuag schau'n können in der letzten Zeit. Immer, wenn i mit der Straßenbahn an der Weisselgassn vorbeig'fahrn bin, hab ich unser neu verputzte Kirchn bewundert.

Vor lauter Freud hab ich´s sogar letztens meiner Nachbarin zeigt. Die hat g'meint: „Wenn´s a Kreuz auch noch oben hätt´s, dann tät ma sogar schon von der

Brünnerstraßen aus euer Kirchn als a solche erkennen.„ Na ja – sie ist halt katholisch und hat daher leicht reden.

Aber ich hab ihr g'sagt: Machen sie sich nur keine Sorgen, Frau Nachbarin, gut Ding braucht eben Weile, das Kreuz kriegen wir schon noch, genau so wie ein Kirchenbankerl, das mir der Herr Kurator versprochen hat.

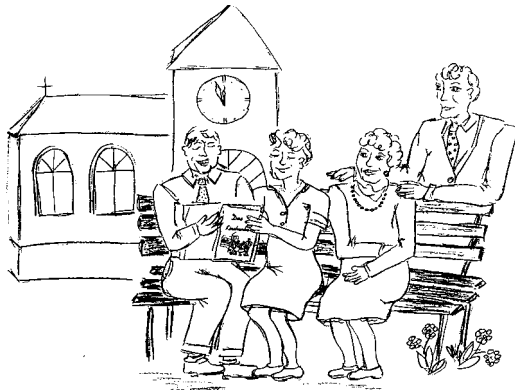
Am Sonntag drauf beim Wiedersehensfest hab ich mir dann alles noch genauer ang'schaut – besser g'sagt – so gut´s halt gangen ist – mit meinem steifen Hals, den ich mir letztens eing'handelt hab.

G'witzelt ham´s gleich alle drüber und mich g'fragt welchen feschen jungen Burschen ich denn nachg'schaut hab. Dass i net lach, ich auf meine alten Tag werd mich nach an jungen Burschen umdrehn. Was tät ich denn mit dem.

Allerdings, ich hab mir wirklich keinen Reim drauf machen können, von wo i des steife Gnack herhab.

Aber jetzt hab ich eine Erklärung dafür. Die neu hergerichtete Kirchn is schuld dran. Dadurch, dass ich mich beim Vorbeifahrn immer nach ihr umdreht hab, hat sie mir im wahrsten Sinn des Wortes „den Kopf verdreht!„

*Pf. Rosa*



Letztens unterhalt ich mich mit meiner Nachbarin über die heutige Jugend. Da erzählt sie mir, dass ´d jungen Leut in ihrer Pfarr immer vor der Kirchen herumlungern und obwohl sie sich schon die ganze Zeit drüber aufregt, weils die laute Lacherei nimma aushalt, tuat niemand was dagegen.

Sag ich zu ihr, machts es doch so wie wir in unserer Gemeinde und schickt´s halt eure Jugendlichen zum Lachen in euern Keller. Sowas werd´s ja wohl haben unter eurer Kirchn.

Da hat´s mich groß angeschaut. Ja freilich, hab i g´sagt zu ihr, wir schicken unsere jungen Leut schon lang in unsern Keller zum Lachen.

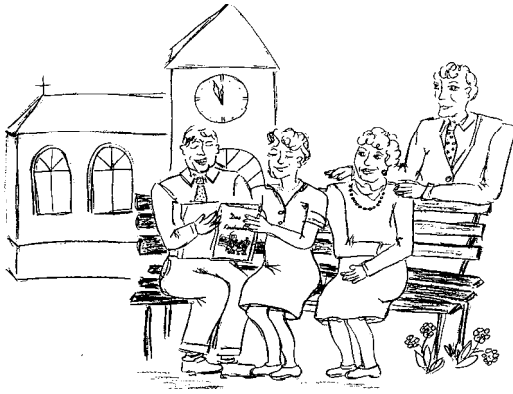
Besser, wir schickens in einen Keller lachen, als wir verbieten´s ihnen ganz.

Daraufhin hat´s mich noch komischer angeschaut. Ja, Frau Nachbarin schauns nur, aber ich habe meine Meinung über die jungen Leut neu überdenken müssen, seit ich mit ihnen ein Fest g´feiert hab in dem Keller. Die Einnahmen hat unsere Jugend für einen guten Zweck gespendet. In unserem Gemeindeblattl hab ich über des Fest für die Diakonie g´lesen und mir dacht, wenn die Jungen uns Alten schon zu einem Fest einladen, des noch dazu für einen guten Zweck ist, dann geh ich auch hin, damit´s a Geld z´sammkriegen..

Ich frag mich nur, wo die andern alle warn, weil ich´s halt schad finden tät, wenn wir Alten jetzt net amal mehr „**zum Lachen in den Keller gehen.**„,

*Pf. Rosa*

Blick 83 – Juni 2002



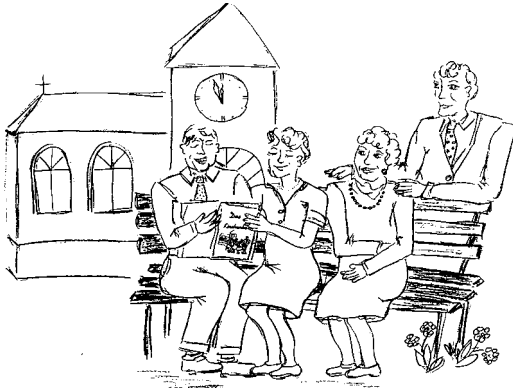
Unsere Frauenrunde hat letztens eine Dame von der Organisation "Brot für Hungernde" eingeladen gehabt. Was die uns über die Blumenplantagen aus Afrika und Lateinamerika erzählt hat....., wies dort zugeht, des grenzt ja schon an Sklaverei. Im Akkord müssen die Frauen dort Blumen binden. Mit Spritzmittel vergiftens die Menschen und die Umwelt.

Schutzkleidung is a Fremdwort. Auf schwangere Frauen nehmens keine Rücksicht. Und dass Kinderarbeit auch net verboten ist, brauch i ja wohl net erwähnen. Seit i des ghört hab, kann i nur sagen: "Des is mir ein Dorn im Aug!"

Aber Gott sei Dank gibts seit 1999 des Flower Label Programm (FLP). Die Dame hat uns erzählt, dass das ein Gütesiegel ist, das nur Firmen kriegen, die ihre Leut gerecht behandeln, an halbwegs anständigen Lohn zahlen und sich auch an Umweltschutz-Bestimmungen halten. In Österreich gibts jetzt auch schon Blumenhandlungen, die Blumen mit dem FLP-Gütesiegel führn. Sogar in Floridsdorf! Meinen Enkerln hab ich gleich gsagt, dass ich jetzt nur mehr solche Blumen gschenkt ham will, weil Blumen, wo eine Menschenschinderei dahintersteckt, brauch i net.

Des bin i den Menschen dort und auch unserem Martin Luther schuldig. Weil meine Lieblingsblume ist die Rose und die seinige sicher auch, sonst hätt er sie ja net in seinem Wappen. Und dass die Rose zu einem menschenvergiftenden Kraut verkommt, des wollen wir beide nicht.

*Pf. Rosa*



Unser Herr Pfarrer hat sich letztens die Zeit g`nommen und hat sich zu mir auf`s Kirchenbankerl g`setzt. Gleich wie ich ihn hab kommen g`sehn, sag ich zu mir: "Des trifft sich aber guat, mit dem Herrn Pfarrer hab ich eh noch ein Hühnchen zu rupfen." Aber was soll ich ihnen sagen, so schnell konnt i gar net schauen , wollt er mir auch

schon den Wind aus den Segeln nehmen.

"Frau Rosa", sübelt er, "sie wissen ja gar nicht, wie dankbar ich ihnen oft bin für ihre kritischen Worte. Es freut mich wirklich, dass sie so mutig sind und sich kein Blatt vor den Mund nehmen, wenn ihnen was am Herzen liegt. Sie werden es nicht für möglich halten, aber mich regen ihre Briefe immer zum Nachdenken an."

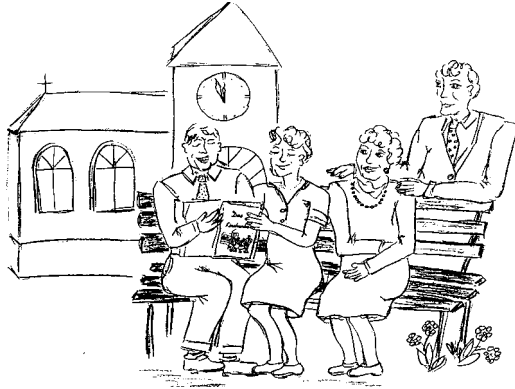
"Schön für sie, Herr Pfarrer", sag ich zu ihm, "aber bei meinem letzten Brief, is mir nix am Herzen g`legen sondern es is mir was über die Leber g`laufen und da ich bis zum heutigen Tag noch kein Sterbenswörtchen von ihnen ghört hab, stößt mich des noch immer sauer auf."

Gut Ding braucht eben Weile, hat er gemeint, und er benötigt halt eine gewisse Zeit zum Nachdenken. "Herr Pfarrer", sag ich zu ihm, "nachdenkt über des Ganze hab eh ich schon für sie, sonst hätt ich ihnen ja net geschrieben. Und wenn ihnen die Sach` net wurscht is - noch besser!, Aber dass sie mir net z`rückschreiben, für des bring ich kein Verständnis auf.

Da ich allerdings net von gestern bin, könnens mir ja auch ein E-mail schicken, die Adress hams ja - Oder?"

*Pf. Rosa*





Ich bin meinem Herrgott wirklich sehr dankbar, dass er grad in unsere Gemeinde einen Presbyter entsandt hat, der gleichzeitig auch ein Herr Baumeister ist. Was Besseres kann einer Gemeinde ja gar net passieren, als dass man bei einem Umbau einen Fachmann bei der Hand hat, der das ganze fachmännisch angeht und sich um alles kümmert. Ich hab die Arbeiten ja fast täglich

mitverfolgt. Meistens von der Straßenbahn aus - beim Vorbeifahren. Und ich sags ehrlich, es erfüllt mich mit Stolz, dass unsere Kirchen, dank unserm Herrn Baumeister, jetzt zu einem Schmuckkasterl wird. Grad auch, weil ja die Konfirmation von meinem Enkerl ins Haus steht.

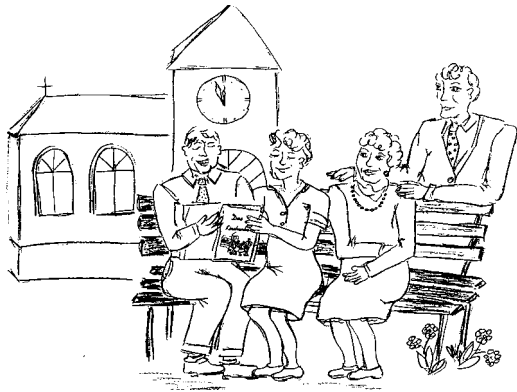
Jetzt kann ich den Feierlichkeiten gelassen ins Auge schau'n, und sie kann ruhig kommen, die Verwandtschaft aus dem Burgenland, weil jetzt hab ich kirchlich auch was vorzuweisen. Aus lauter Dankbarkeit hab ich ja gleich für die ganze Verwandtschaft Kalender von unserer Kirchen bestellt. Die schenk ich ihnen zu Weihnachten.

Eine Sach macht mir allerdings noch Sorgen. Hoffentlich schreibens mir jetzt net irgendwo auf die schöne Kirchen den Namen "Weissi" rauf. Da verlass ich mich aufs Presbyterium, dass mir das ja net durchgeht. Mein Nachbar ziagt mich mit dem Namen eh scho die ganze Zeit auf. In die Kirchen net geh'n, aber hänseln, des kann er. Soll er sich halt in die Gemeindevertretung wählen lassen, dann wird er scho schauen, ob er alle seine Anliegen durchbringt.

Es is halt net leicht in einer Demokratie. Jetzt sind wir noch dazu "Offen Evangelisch!". Ich habs aus dem Fernseh'n. Aber bei aller Offenheit, wenn eine Protestantin, so wie ich, wo leben muaß, wo sie zu einer Minderheit ghört, dann darf auf ihrer Kirchen nur eins draufstehen: "Evangelische Kirche" und sonst nix!

Was nützert uns denn die ganze Offenheit, wenn uns die andern net sehn. "Sichtbar Evangelisch", des will ich sein, so stehts auch drauf auf meinem Regenschirm.

*Pf. Rosa*



Das Sitzen am Kirchenbankerl ist eine gefährliche Sache. Erst letztens hat mich wieder wer drauf aufmerksam g´macht. Als ob ich das net wüsst. Ich hab mich schon des öfteren verkühlt auf dem unbequemen Kirchenbankerl. Aber was soll´s, ich bin halt ein selbstloses Geschöpf. Durch meine Kirchenbankerl-Sitzerei hat sich schon so mancher ein Magengeschwür erspart.

Allerdings, seit ich “offen evangelisch” g´worden bin, übe ich mich auch in Selbstkritik. Ich hinterfrage alles - sogar mich selber.

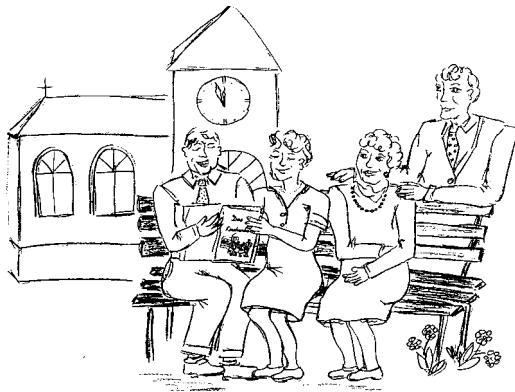
Deswegen is mir jetzt eine Idee kommen. Ich werd mich mit der Projektgruppe “Räume zum Wohlfühlen” auf a Packl haun. Die sollen bei den Umfragen über unsere Räume auch gleich wegen dem Kirchenbankerl fragen. Vielleicht wollen die Leut des unbequeme Kirchenbankerl gar net. Es könnt ja bei der Umfrage was ganz anderes rauskommen.

Vielleicht a Kuschelecke? Des wär halt schon was Intimeres. Da könnt´ ma unter uns bleiben.

Ob´s gesünder wär?

Für mich schon. Keine Verkühlung mehr am unbequemen Kirchenbankerl. Jessas, da muß i gleich morgen in die Apotheken. Ich hab kan Käspappeltee mehr z´haus. Den brauch i womöglich - wegen dem Magengeschwür.

*Pf Rosa*



Es is keine Sekte, des steht fest. Bei der letzten Tagung von Offen Evangelisch hab ich mich persönlich davon überzeugt. Mir ist sowas zu Ohren kommen. Deswegen bin ich mit unserem Herrn Kurator bei dem OE-Treffen in Salzburg g`wesen.

Dabei hat sich herausg`stellt, dass die OE-ler die Ehrenamtlichen fördern

wollen und dass sich die Gemeinden miteinander vernetzen. Kurz g`sagt, die wollen, dass wir Evangelische miteinander reden. Und wenn wer was G`scheites z`sammbringt, soll er es den andern zukommen lassen.

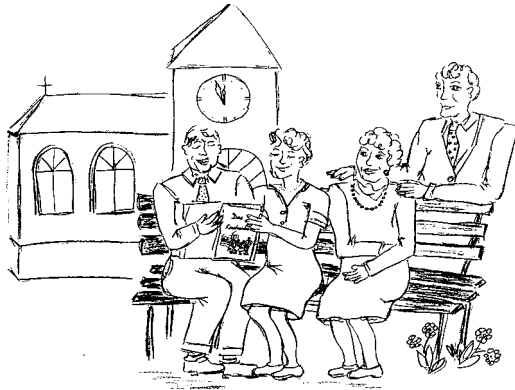
So schlecht is die Idee ja gar net. Ich hab mich dort gleich ziemlich vernetzt. Einer Gemeinde hab ich von unserm Bibelquiz erzählt. Na die ham g`schaut. Jetzt wollens auch einen machen. I hab g`sagt, sie brauchen keinen neuen erfinden, weil unserer, der war so super und a Hetz ham auch alle g`habt. Sie können ihn eins zu eins von uns übernehmen. Unsere Gemeinde ist zwar mit dem Projekt "Räume zum Wohlfühlen" bei die offenen Evangelischen vertreten g`wesen, aber des macht nix - den Bibelquiz hab ich gleich mitverkauft. Ist ja schließlich eine Werbung für uns. Dass wir was z`sammbringen, kann ja ruhig ein jeder wissen.

Eine Sorge hab i allerdings. Einer der Herren Oberkirchenräte hat g`sagt, dass es unsere Kirche nicht mehr lang machen wird. Ich glaub, er hat g`meint, wir sind bald pleite Na da wird's aber Zeit, dass wir Evangelische ordentlich Werbung für unsere Kirchen machen. Wir haben schließlich was zu bieten.

Ehrlich g`sagt, hoff ich direkt, dass wir durch die OE-ler mehr ins Gespräch kommen. Fernsehen, Radio und so.... Geb`ma halt Vollgas, dann werden wir schon net dem Untergang geweiht sein. I bleib zuversichtlich, weil an Konkurs brauch ich in meiner Kirchen net. Am End täten die Oberen uns noch verschachern – womöglich an die katholische Kirchen Ohne mich, meine Herren!

Ich brauch a Demokratie in meiner Kirchen und das Priestertum aller Gläubigen. Für was hätt sich denn der Herr Luther a Leben lang abrackert.

*Pf. Rosa*



Homöopathischer Informationsfluss in unserer Pfarrgemeinde dient einem höheren Zweck.

Diese Erkenntnis hat mich im Sommer wie ein Blitzschlag getroffen. Dabei hab ich wirklich schon befürchtet, das geschieht aus einer reinen Schlamperei oder noch schlimmer - aus Missachtung! Mir is des jetzt direkt peinlich, dass ich

mich zu solch negativem Gedankengut hab hinreißen lassen.

Ein Zeitungsartikel hat mich eines Besseren belehrt. Wissenschaftler sind jetzt draufkommen, wie Wasser Information speichert. Von Magnetfeld, Schwingungen, Pluspolen, Minuspolen,... is da die Red. Na jedenfalls wegen der Plus- und Minuspole kommts bei den Wassermolekülen zu einer Anziehungskraft und letztendlich schließen sich die Moleküle zu sogenannten Clusterchen zusammen. Sie haun sich auf a Packl – sie schließen eine Gemeinschaft. Jetzt kummts! Je mehr man die Substanzen (die Info) mit Wasser verdünnt, desto größer wird der Cluster. Was für eine Offenbarung!

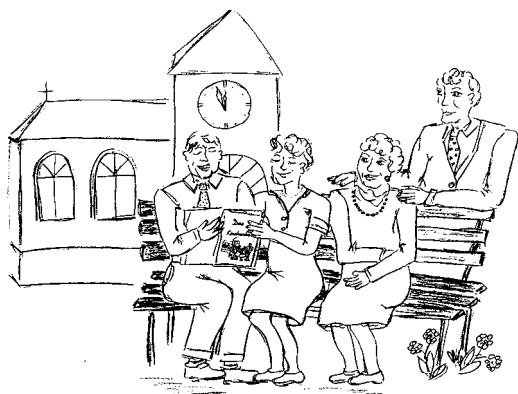
Die Info-Homöopathie in unserer Gemeinde ist Absicht. Wir sollen Cluster bilden. Je weniger Infos desto größer wird die Cluster-Gemeinschaft. Früher war das ja ein Geheimwissen. So geheim, dass die, die bei uns in der Gemeinde darüber verfügen, zwar danach handeln, aber nimma wissen warum. Gut, dass die mich ham. Weil jetzt sind wir alle Eingeweihte und niemand braucht mehr verärgert sein über den Info-Dünfluss. Schließlich hat alles was in der Kirche geschieht einen Sinn.

Aber, liebe Eingeweihte, aufpassen müssen wir nur wegen der Handys. Die können mit ihrer Strahlung glatt so eine Cluster-Gemeinschaft mit einer Falschinfo überschreiben, steht da. Gott bewahre, dass uns das nur ja net passiert.

Ich schlag vor, dass wir vielleicht doch Informationen auch in konzentrierter Form weitergeben. Nur aus Sicherheitsgründen, versteht sich.

*Pf. Rosa*

Blick 89 – Dezember 2003



Die Evangelischen in Floridsdorf sind vom Aussterben bedroht. Dieser Verdacht hat sich bei meiner letzten Gemeindevertreter-Sitzungs-Inspektion verschärft.

Net nur, dass eine Presbyterwahl bald ein Ding der Unmöglichkeit sein wird, weil sich eh niemand mehr aufstellen läßt, kommen die Gemeindevertreter gleich

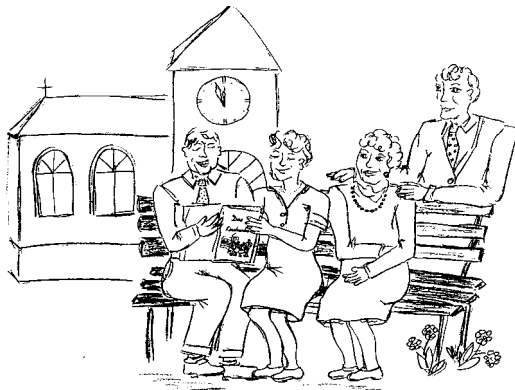
gar net zur Sitzung. Mit Müh und Not, dass überhaupt beschlussfähig waren. Wenn des so weitergeht, seh i schwarz für den Protestantismus in Floridsdorf.

Jetzt hab ich zwei Möglichkeiten: Entweder ich schreib dem Herrn Pechlaner, dass er für mich auch so ein schönes Platzerl in Schönbrunn reserviert wie für den Pandabären, weils nimma lang dauern wird, und ich einer aussterbenden Rasse ang`hörn werd, oder ich schreib vor der nächsten Gemeindevertreter-Sitzung unseren Gemeindevertretern höchtpersönlich einen Brief und erinnere sie an ihre Verantwortung.

Vielleicht ist ihnen des gar net bewusst, dass sie mich, also die Gemeinde, bei solchen Sitzungen vertreten.

Daran muss ich sie wieder erinnern, weil wenn ich am End doch beim Herrn Pechlaner land, kann ich mir höchstens noch die Füß vertreten –aber allanig!

*Pf. Rosa*



vJetzt ham wir ihn also los, unsern Herrn Pfarrer. Nur weil die Wiener bei der ersten Superintendenten-Wahl nix z`sambracht ham, müssen wir unsern Herrn Pfarrer opfern. Is ja net so, dass ich ihm des Amt net gönne, ganz im Gegenteil - ich bin sogar sehr stolz auf ihn und freu mich für ihn. Einerseits! Aber andererseits...., wenn ein

Gemeindepfarrer eine Veränderung anstrebt, bleibt seiner Gemeinde gar nix übrig, als dass sie sich auch verändert. Aber, wer hat des schon gern. Der Mensch ist schließlich ein Gewohnheitstier. Ich bin ja nimma die Jüngste, soviel Veränderungen auf einen Haufen, des wird mir sicherlich z`viel.

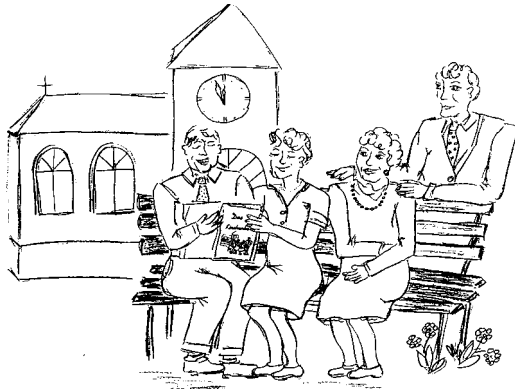
Zum Beispiel so eine Pfarrerwahl. Was das für ein Stress ist. Und was des kostet! I bin jetzt scho ganz nervös, wegen der bevorstehenden Wahl. Ich weiß ja gar net wie so eine Wählerei funktioniert. Weiß überhaupt noch irgendwer in unserer Gemeinde wie so a Wahl funktioniert? Wahrscheinlich ist das der Grund, dass wir zumindest auf eine Pfarrerwahl verzichten und die Stelle vom Oberkirchenrat besetzen lassen, weil wir eigentlich gar nimma wissen, wie des Wählen geht.

Mei Nachbarin hat g` sagt, dass sie uns Evangelische beneidet, weil wir unsere Pfarrerinnen und Pfarrer selber wählen können. Na die hat a Ahnung! Nachbarin hab ich zu ihr g` sagt, es heißt net umsonst „Wer die Wahl hat, hat die Qual.“

Wissens was die mir drauf g` sagt hat?

„So einer Qual tät ich mich gern aussetzen.“ Hm.....

*Pf. Rosa*



Letztens hab ich den Jugendraum inspektiert. I kann mir net helfen, aber ein positives Chi, wie der Chinese zu sagen pflegt, hab i da drinnen net g´funden. Unsere neueste Errungenschaft, die Bodenreinigungs-Maschine, is depressiv, weil sozial vernachlässigt, drinnen umeinander g´lehnt. Aha denk ich mir, jetzt machens aus dem Jugendraum also auch einen Abstellraum.

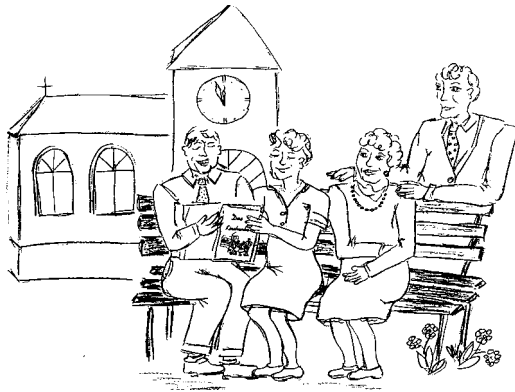
Des Umfunktionieren des Badezimmers neben dem Besprechungszimmer reicht net aus. Der Jugendraum muss auch dran glauben. I weiß net, gibts ein neues Konzept in unserer Gemeinde, von dem no niemand was weiß? Wo alles ausg´lagert wird - so wie der Bibelkreis. Den hat des Schicksal ja schon vor langer Zeit ereilt. Ich muss direkt die Auswertung von dem Gemeinde-Fragenbogen genauer anschauen, am End ist des bei der Umfrage rauskommen.

Oder es hat sich jemand zu intensiv mit unserem Herrn Luther beschäftigt. Der hat ja g´sagt “Fiele aber die not fur, das man nicht wollte oder kündte hierin zusammen komen, so möchte man wohl draussen beim Brunnen oder anders wo predigen“ . Der Herr Luther kennt aber unsere Gemeinderäume gar net. Und so wie ich den Herrn Luther kenn, tät er uns zuerst amal vorschlagen, dass wir z´erst amal ordentlich ausmustern, bevor wir alles zu Archiven und Abstellräumen umfunktionieren.

Schließlich war er ja ein Reformator und kein Altwarentandler. Dem Vorschlag vom Herrn Luther kann i was abg´winnen, sonst kommt am End noch jemand auf die Idee und schlägt vor, dass unser Kirchenraum einem Archiv weichen muss.

Des geht aber nur über meine Leiche! Ausserdem, das Schicksal, dass wir Evangelische bald nur mehr in Archiven anzutreffen sind, ereilt uns womöglich noch früh genug – des muss ma net heraufbeschwören.

*Pf. Rosa*



Letztens hat der Herr Dasek in der Saat g'schrieben, dass eine kürzlich gemachte Studie besagt, dass Kirchgänger länger leben. Des hätt i eahm auch sag'n können, da hätt er keine Studie bemühen müssen. Aber wenn er wissen will, warum des bei uns Evangelischen so is, kann er ja immer noch zu mir kommen oder das Kirchenbankerl lesen.

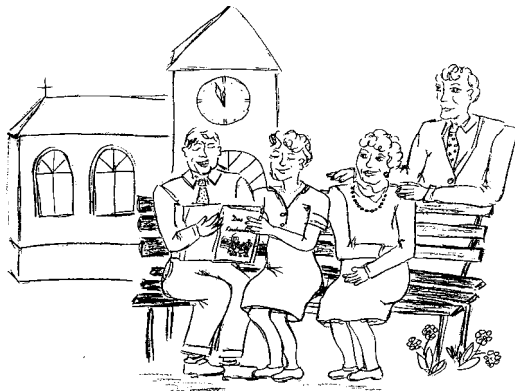
Ein evangelischer Kirchgänger ist ein Mensch, der ständig in guter Hoffnung lebt. Das ist der Grund. Einmal hofft er, dass wenn er am Sonntag in'd Kirchen geht, er gestärkt durch einen erbaulichen Gottesdienst und eine erquickende Predigt in die nächste Arbeitswoche entlassen wird. Dann hofft er, dass in seiner Gemeinde net alles noch viel schlimmer wird als es schon is, oder er hofft, dass endlich einmal besser wird. Und wenn der Evangelische auch noch überregional engagiert und interessiert ist, dann hofft er sogar auf ein Wunder.

Er hofft, dass, wenn er eines Tages in der Früh aufwacht, er im Radio hört, dass die Evangelische Kirche für gläubige Menschen so attraktiv g'worden ist, dass sich die Mitgliederzahl verdoppelt hat und weiter im steigen ist.

So lebt also der evangelische Kirchgänger stets in guter Hoffnung. Im Gegensatz zum katholischen, der sich ja aufs Fürchten spezialisiert hat. Besonders in der letzten Zeit. Weil er net weiß, wenn er den Radio aufdreht, was er wieder über seine Kirchen zu hören kriegt. Aber auch die Furcht macht alt. Und so wern wir gemeinsam alt und immer älter.....

*Pf. Rosa*





Ich hoff, dass in dieser Gemeinde bald wieder eine ordentliche Ordnung einkehrt. Zuerst hat uns unser Herr Pfarrer verlassen, weil er sich zu Höherem berufen fühlte.

Dann wird die Amtseinführung von unserer neuen Frau Pfarrerin verschoben, was mich ganz verwirrt hat und jetzt hat mich mein Herr Kurator

auch noch verlassen. „Herr Ex-Kurator!“ ruf ich Ihnen in die Pension nach. „Wieso ham Sie jetzt a Kirchenbankerl kriegt und i net? Jahrelang ham Sie´s mir versprochen. Ich hoff, i derf wenigstens drauf sitzen. Die Wichtigkeit dieses kommunikativen Treffpunktes vor der Kirche hab ich Ihnen schließlich ausführlich genug erörtert.

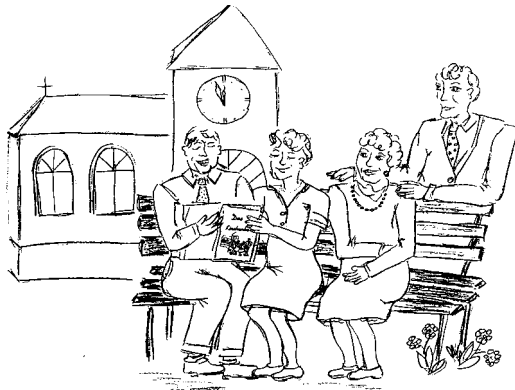
Ich hab schon befürcht i muss mir so ein Bankerl selber kaufen. Dabei hab ich ganz andere Stiftungspläne für unsere Kirche. Falls es Sie noch interessiert, Herr Altkurator, - ich spare für die Inneneinrichtung unseres Kirchenraumes.

Wie ich g´sehn hab, was die Studenten von der HTL Mödling für schöne Kirchenraum-Modelle z´sambracht ham, hab ich mir dacht, dass unser hauseigener Herr Baumeister mit einem Team wohl noch Großartigeres z´sambringen wird. Nur tummeln sollt er sich, weil, wenn mit mir was ist, dann streifen am End meine Enkerl des ang´sparte Stiftungsgeld ein, und ich trete als Wohltäterin nicht mehr in Erscheinung. Ich denk mir,.... so drei bis vier Sessel werd´n scho drinn sein.

Den größeren Brocken spende ich aber für die Konfirmanden. Die ham sich schon längst einen schönen Kerzenständer verdient. Die Kirchgeher werden mir ebenfalls dankbar sein, wenn der Konfirmandenkerzen-Tisch mit dem zipferten Tischtuch vorm Altar endlich wegkommt. „ICH“ hab mir genau überlegt, wie ich nachhaltig in die Geschichte des edlen Spenderkreises unserer Pfarrgemeinde eingehen werde. Den Text für die Plankette hab ich auch schon:

*Zur Erinnerung an die Neugestaltung unseres Kirchenraumes anno 2005.  
Konfirmandenkerzenständer gestiftet von der edlen Spenderin Frau*

*Pf. Rosa*



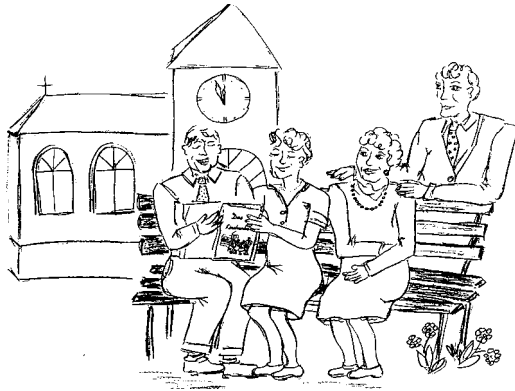
So weit kummts no, dass i mit meiner Nachbarin wegen unserer Pfarrgemeinde zum Streiten anfangert.

Letztens frag ich sie, ob sie unser Gemeindeblattl scho glesen hat und erzähl ihr, dass ich jetzt doch noch einen Grund zur Freude hab in der Gemeinde. „Endlich, Frau Nachbarin, nimmt sich wer um den Kirchenraum an, weil der ist

ja schon lang mein Sorgenkind. Jessas freu ich mich schon auf die neuen Sessell!“ sag ich zu ihr. Des hätt i lieber net solln. Weil sie gleich ganz fuchtig zu mir: „Und was is mit unsere Schulden? Wenn wir scho wieder was Neues anfangen, werdn wir nie fertig mit dem Zrückzahlen.“ Ja, des ist ein ewiges Problem,“ Frau Nachbarin, sag ich zu ihr. „Aber jetzt frag ich Sie, hätten wir eigentlich eine Gemeindepädagogin, wenn sich da nicht welche drum angenommen hätten damals. Oder eine Diakonie? Am End täten wir auf die Minderbemittelten in unserer Pfarrgemeinde vergessen, nur weil wir an nix anderes denken könnten als an unsere Schulden. Um die Schulden und ums Budget werden sich schon unsere Herren und Frauen Presbyter kümmern, da hab ich vollstes Vertrauen, die machen des schon. Dafür bleibt den anderen genug Energie, dass sie sich um den Kirchenraum und um die Benefizveranstaltungen kümmern. Is ja eh super, Frau Nachbarin, was wolln wir denn noch mehr. Und wir zwei wissen eh, dass beides gmacht werden muss. Ich setz mich für den Kirchenraum ein, damit net am End a Kirchenbankl z` sammrumpelt, wenn grad wir zwei drauf sitzen und Sie engagieren sich weiter für den Zubau, dass da mit der Rückzahlung auch noch was weitergeht.“ Auf das ham wir uns dann friedlich geeinigt. Und aufs Frühlingskränzchen gemma beide, weil die Hetz lassen wir zwa uns auf keinen Fall entgehen.

*Pf. Rosa*

Blick 95 – Juni 2005



Ich hab g`hört, dass unser Herr Bischof letztens im Fernsehen einen Wunsch an den neu gewählten Papst Benedikt XVI hat äußern dürfen. Schad, dass i des net vorher g`wußt hab. Weil da hätt ich ihn gebeten, dass er für mich gleich einen mitdeponiert beim neuen Kirchenoberhaupt unserer katholischen Freunde.

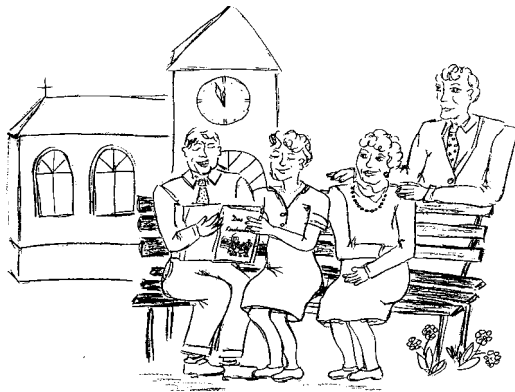
Das 1. Frühlingskränzchen unserer Pfarrgemeinde hat ja wieder einmal bewiesen, wie gern wir Evangelische und Katholische gemeinsam feiern. Unsere katholischen Nachbarn und Freunde ham mit uns a rechte Gaude g`habt beim Kränzchen. Die unsrigen gehen ja schon lang im Fasching zum Groß Jedlersdorfer Pfarrball und dort ist es ja auch nicht anders. Des sollten sich die Kirchenobersten einmal anschauen, was sich da tut. Vielleicht würd ihnen das bei einer Entscheidungsfindung, was das gemeinsame Abendmahl anbelangt, helfen.

Womit ich auch schon bei meinem Wunsch an das Kirchenoberhaupt unserer Freunde wär. Am besten ich wend mich gleich persönlich an ihn. Ich schreib ihm einfach ein Mail und mein Enkerl soll ein paar Fotos vom Kränzchen dranhängen.

Sehr geehrter Herr Papst Benedikt XVI, tät ich schreiben. Mag sein, dass man mir als Evangelische vielleicht das mit der Unfehlbarkeit Ihrer Person noch genauer erklären müsste. Ehrlich g`sagt, versteh ich das net ganz. Aber, wenn Sie sich dazu durchringen könnten, dass Sie unseren katholischen Brüdern und Schwestern eine gemeinsame Abendmahlsfeier mit uns erlauben täten, dann kann ich ihnen als g`standene Protestantin versichern: Mit dieser Entscheidung gehen Sie auf keinen Fall fehl. Unser gemeinsamer Herrgott hat da 100%ig nix dagegen. Da wett ich mit Ihnen.

Auf ein Machtwort hoffend grüßt herzlichst Ihre

*Pf. Rosa*



Der Herr Pfarrer hat mich gfragt, ob i net bei der Gemeindevertreterwahl kandidieren will. Ich hab abgelehnt. Schließlich bin ich eine Oppositionelle und hab net vor, die Seiten zu wechseln.

Des Dilemma kenn ma ja eh aus der Politik. Die Kirchenbankerl-Opposition ist etwas sehr Wichtiges und dieser Beobachterfunktion halte ich die Treue.

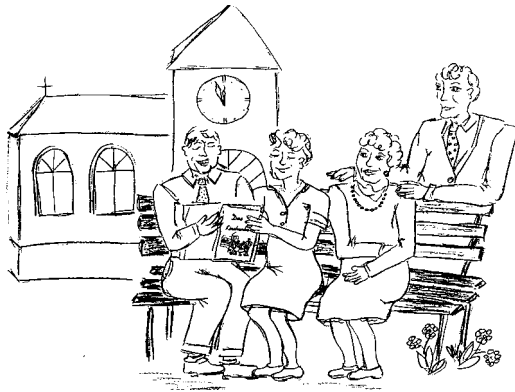
Ich hab mich zwar höchstselbst in dieses Amt hineingewählt, aber dafür kann mir auch niemand vorschreiben, wie lange ich gedenke darin zu verweilen.

Im Gegensatz zu unseren Lektorinnen und Lektoren. Denen ist ja jetzt von der Synode eine neue Verordnung verordnet worden. Ihre Amtsperiode wird jeweils mit der Amtsperiode des Presbyteriums einhergehen. In die Entscheidungen der Obrigkeit misch ich mich zwar net gern ein. Aber womit der Herr Bischof das begründet, gibt mir schon zu denken. *Zitat aus dem epd: „Durch die Begrenzung des Lektorendienstes auf die sechsjährige Amtszeit des Presbyteriums werde dieser Dienst „ernster genommen“.*

Dass unser Herr Bischof des so formuliert hat, kann i fast net glauben. Wies ausschaut, kennt der Herr Bischof unsere hauseigenen Lektorinnen und Lektoren net. Die nehmen ihr Amt nämlich sehr ernst. Und wenn ich an die erbaulichen Gottesdienste denke, die sie halten, kann ich zu unserem Herrn Bischof nur sagen: „Schauen Sie sich das an.“

Für die kommenden Gemeindevertretungswahlen wünsch ich mir nur, dass alle, die die sich in dieses Amt wählen lassen, ihre Aufgabe ebenso ernst nehmen, dann kann für die nächsten 6 Jahre nix mehr schief gehen. Eines darf des neu gewählte Presbyterium allerdings net vergessen. Unsere Lektorinnen und Lektoren sofort zu fragen, ob sie uns eh erhalten bleiben. Eines ist nämlich sicher. Die hams net notwendig, dass darum bitten, obs dürfen. Besser: Wir bitten sie.

*Pf. Rosa*



Letztens hab ich gebeten, dass man meine Abwesenheit vom Kirchenbankerl im Blick abkündigt. Aber scheinbar ist aus Platzgründen nix passiert. Meine gesamte Fangemeinde hat sich größte Sorgen um mich gmacht, was ich ghört hab.

Aber keine Angst, ich hab mir nur einen kleinen Kuraufenthalt gegönnt, damit ich ein bissel Kraft tanke für unsere

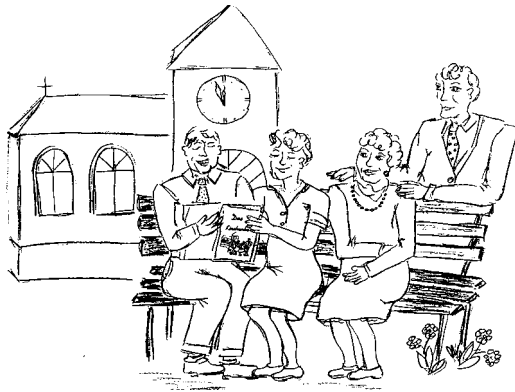
bevorstehenden 100-jährigen Gemeindefestivitäten. Jetzt bin ich ganz relaxt und schau den Festln mit einer schon fast beängstigenden Gelassenheit entgegen. Ich geh sicher auf ein jedes – so mein Herrgott es zulässt. Allerdings weiß ich, was mir sofort wieder einen Krankenstand verursacht. Es is besser ich deponiers gleich.

Dass wir zu unserem Festgottesdienst im Jänner keine Obrigkeit zum Predigen eingeladen ham, hat mein Hausarzt grad noch hinkriegt, daher appelliere ich jetzt an unser neues und hoffentlich noch motiviertes Presbyterium: Bitte schauts mir bei den 100jährigen Sommeraktivitäten sorgfältigst drauf, dass auf die kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten net vergessen wird. Ich weiß, dass die sehr viel Wert legen auf Einladungen und standesgemäße Begrüßungen. Dass mir da nur ja keiner vergessen wird!

Apropos begrüßen. Ich hab ghört, dass sich die Kabarettbesucher im November sehr über den herzlichen Empfang in unserer Gemeinde gfreut ham. Sogar per E-Mail hat man sich noch bedankt. Na des lob ich mir. Geht mir ja auch so, wenn mein Herr Pfarrer mich persönlich empfängt und verabschiedet bei der Kirchentür. Da fühl ich mich gleich wie daheim oder besser gsagt, als wär ich wo herzlich willkommen.

Wenn also bei all unseren 100 Jahr Feiern das Pfarrerteam samt Presbyterium zur Begrüßung ansteht, dann ist meine evangelische Kirchenwelt gleich wieder in Ordnung.

*Pf. Rosa*



Während ich da grad im Kurpark in Schärding sitz, denk ich mir, so ein Kurbankerl gefällt mir eigentlich viel besser wie mein Kirchenbankerl. Is ja auch viel entspannender. Wenn ichs genau bedenke, auch für unsern Herrn Pfarrer und für unsere Frau Pfarrerin. Kann ja wirklich nicht angenehm sein, wenn man sich ständig denken muss, was wird's denn diesmal wieder

schreiben unsere Pf. Rosa.

Gar noch nicht so lang her, hat wer zu mir g` sagt: „Was passt Ihnen denn jetzt schon wieder nicht Frau Rosa?“ Hoppala, hab ich mir gedacht, in unserer Gemeinde bricht eine neu Ära an. Kritik wird nicht mehr gern ghört, liebe Rosa, es wird Zeit, dass´d abtrittst und die Jungen in Ruhe arbeiten lässt.

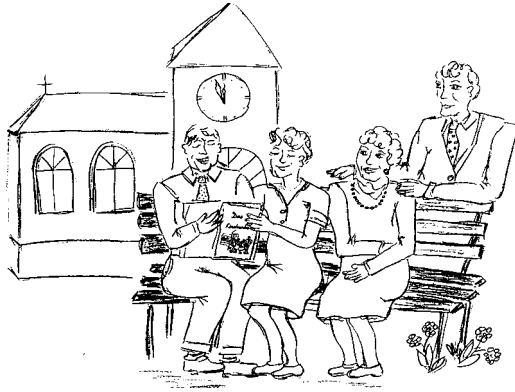
Ich denk mir, dass jetzt, wo meine Erfinderin und Mentorin zum letzten Mal unserer Gemeindeblattl macht, auch meine Zeit zu Ende geht und ich sollt in Pension gehen. So weit solls ja schließlich nicht kommen, dass es womöglich einmal heißt: „Ja, ja, die Frau Rosa, unser Fossil. Keine Ahnung seit wann die schon des Kirchenbankerl schreibt? Liest eh keiner mehr und ihre Mitstreiterinnen ham eh schon längst des Handtuch gworfen, beziehungsweise treibens am Pensionistenbankerl ihr Unwesen.“

Während ich da in dem Schärddinger Kurpark so dahinsinier steht mein Entschluss endgültig fest. Ich, liebe treue Kirchenbankerlleser, schreibe heute zum letzen Mal und gebe das Bankerl frei. Vielleicht finden sich andere „frischere“ kritische Stimmen, die sich drauf niederlassen wollen. Ghört mir ja schließlich nicht, des Kirchenbankerl, da kann sich jeder draufsetzen: „Wenn er sich traut!“

Ich jedenfalls tausche das Kirchenbankerl gegen ein Pensionistenbankerl und bin sicher, dass es mir auch dort nicht fad sein wird. Falls mir und meinen Mitstreiterinnen unser Herr Pfarrer oder unsere Frau Pfarrerin dort einmal einen Besuch abstatten sollten, können wir ihnen gern ein paar Tipps aus unserem Erfahrungsschatz zukommen lassen. Aaber Vorsicht! Weil auch am Pensionistenbankerl geizen wir nicht mit Verbesserungsvorschlägen für unsere Gemeinde bzw. tun kund was uns „sauer“ aufstößt.

In diesem Sinne grüßt heute zum letzten Mal eure an zuviel Magensäure leidende

*Pf. Rosa*



Autorin: Sissy Kocner  
Zusammenstellung  
und Layout: Gabriele Menzl